

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

98 (27.4.1934)

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugs-Preis:  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Anzeiger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.25 zuzüglich 36 Pfg. Postaufschlag. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 465  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal  
Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto:  
Bereitschaft Sinsheim e. G. m. b. H.  
Giro-Konto:  
Spart- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Spartkass.)

Nr. 98.

Freitag, den 27. April 1934.

95. Jahrgang

## Japans politische Ziele.

Ein Interview mit dem japanischen Botschafter in Berlin.

Berlin, 27. April. Der japanische Botschafter in Berlin, Nagai, gewährte einem Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Zeitung eine Unterredung, in der sich der Botschafter eingehend über aktuelle Fragen der japanischen Politik äußerte.

Auf die Frage, wie der Botschafter die Lage Mandchukuo gegenüber China und Sowjetrußland beurteilt, antwortete Excellenz Nagai: Die Verhältnisse in China liegen heute noch nicht so, daß eine gesunde innerpolitische und wirtschaftliche Fortentwicklung im ganzen Reich möglich wäre. Die Regierung in Nanking ist noch nicht in der Lage, ihren Einfluß auf alle Provinzen geltend zu machen, was ohne weiteres aus den ständigen Wirren und Unruhen und aus der Bildung neuer Kraftzentren hervorgeht. Die Errichtung eines selbständigen Staates Mandchukuo, nimmerehr verstärkt durch Ausrufung zum Kaiserreich, stellt daher eine politische und wirtschaftliche Konsolidierung in diesem Lande dar, welche es unabhängig von den Ereignissen machen sollte, die sich in China aus der dort herrschenden Chaos bedingten Unsicherheit ergeben. Die japanische Regierung ist verpflichtet, das Verhältnis zwischen Mandchukuo einerseits und den beiden großen Nachbarn Mandchukuo, der Sowjetunion sowie China, andererseits aufmerksam zu verfolgen und alles zu tun, was einer ruhigen Fortentwicklung des Friedens in Ostasien dienen kann. Ich möchte dazu anführen, daß die allgemeinen Beziehungen zwischen Japan und China auf dem Wege der Besserung sind, daß Japan sich bestrebt, eine Verständigung mit China herbeizuführen, und keineswegs die Hoffnung auf ein Gelingen dieser Bestrebungen aufgibt. Japan hat kein Interesse daran, Rußland im Fernen Osten entgegenzutreten, da die japanische Politik daselbst nur auf die Erhaltung des Friedens zielt und keine Spitze gegen die Union hat. Denn der gesicherte Friede in diesen Gebieten ist für Japan ein Lebensinteresse.

Auf die Frage, ob der Botschafter glaube, daß durch die russischen Rüstungen im Fernen Osten Verwicklungen entstehen könnten, antwortete Excellenz Nagai: Ich kann sagen, daß, was Japan betrifft, Rußland keine Unterdrückung zu befürchten hat, sofern es selbst alles unterläßt, was auf eine Erhöhung der Lage hinauslaufen könnte.

Die nächste Frage, die Excellenz Nagai vorgelegt wurde, bezog sich auf den Ausbau der japanischen Seestreitkräfte. In dieser Frage wurde gleichzeitig die Stellung Japans zum Völkerbund erörtert. Was den Völkerbund anbelangt, so hätte Japan gehofft, daß er der besonderen Lage des Fernen Ostens und der dadurch natürlicherweise bedingten Stellung Japans Verständnis entgegenbringen würde. Aber die Ignorierung dieser Sachlage durch den Völkerbund habe Japan veranlaßt, aus dem Völkerbund auszutreten. Ich betone aber ausdrücklich, so fuhr der Botschafter fort, daß Japan nicht etwa grundsätzlich ablehnend gegen den Völkerbundsgedanken und den Völkerbund selbst eingestellt ist.

Japan legt den größten Wert auf die Verständigung der Völker und die Erhaltung des Weltfriedens. Nach wie vor beteiligt sich Japan an den Abrüstungsverhandlungen und ist in diesen Verhandlungen im höchsten Maße interessiert. Japan wird unentwegt seine auf den Frieden gerichtete Politik fortsetzen.

### Schlacht am Panama-Kanal!

Enthüllte japanische Angriffspläne gegen USA - Der Sinn der amerikanischen Flottenmanöver

New York, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die amerikanische Flotte hat den Versuch unternommen, die im Stillen Ozean stationierten 11 großen Kampfschiffe innerhalb 24 Stunden durch den Panamakanal in den Atlantischen Ozean zu befördern. Nach der Durchschlebung, die in der vorgeschriebenen Zeit gelang, gaben die Marinebehörden in Colon bekannt,

daß die Kanalschleusen von jetzt ab, mindestens bis zur Rückkehr der Flotte im November scharf bewacht werden, während sie bisher Tag und Nacht frei zugänglich waren.

Diese Manöver der amerikanischen Flotte sollen nach den aussagekräftigen Berichten der amerikanischen Presse einen sehr ernsthaften Hintergrund haben und im Zusammenhang mit einem japanischen Ueberfallplan stehen.

Dieser Plan, der, bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, in die Hände der Amerikaner gelangte, sieht

einen japanischen Ueberfall auf den Panamakanal vor. Mit Hilfe der vielen tausend Japaner, die auf Hawaii leben, soll diese Insel, sowie die benachbarten Inseln zu einem festen Stützpunkt für die japanische Flotte gewonnen werden. Von hier aus sollen Minenfelder gelegt werden um den südlichen Teil des pazifischen Ozeans abzusperrern so daß eine Annäherung für die amerikanischen Großkampfschiffe fast unmöglich ist. Zur gleichen Zeit sollen zwei japanische Schiffe unter neutraler Flagge den Panamakanal durchfahren und dann in der Nähe der großen Schleusen versenkt werden, was bedeuten würde, daß der Kanal gründlich gesperrt wäre.

Die Manöver der amerikanischen Flotte zielen nun dahin, diesen japanischen Plan unmöglich zu machen. Außer der scharfen Bewachung des Panamakanals sollen nun fortlaufend Minenuchtschiffe vor der Einfahrt des Kanals patrouillieren. Diese Minenuchtschiffe sind groß genug, um gleichzeitig als Flugzeugmutterchiffe zu dienen, so daß auch die Flugzeuge in die Abwehr eingestellt werden.

Mag man auch diese Veröffentlichungen der amerikanischen Presse teilweise als Sensationsmacherei ansehen, so beweist die ganze Angelegenheit doch,

in welchem Umfange sich bereits die amerikanische

Wesentlichkeit mit dem Gedanken eines Krieges mit Japan vertraut macht.

Man weist besonders darauf hin, daß die japanischen Zeitungen die Kanalfahrt der amerikanischen Flotte als einen Fehlschlag bezeichnen, da sie länger als einen Tag gedauert habe.

### Der amerikanische Botschafter bei Hirota

Tokio, 27. April. Auch der amerikanische Botschafter hat nunmehr den japanischen Außenminister Hirota aufgesucht und ihn um Aufklärung über die japanische Chinapolitik gebeten. In der japanischen Presse macht sich jetzt die Meinung

## Auch Belgien gegen Frankreich!

Brüssel, 27. April. Der italienische Staatssekretär Ciano hat auf seiner Rückreise von London gestern in Brüssel Station gemacht und dabei Gelegenheit genommen, mit der belgischen Regierung eine Aussprache über die Abrüstungsfrage herbeizuführen. Dieser Besuch ist, wie amtlich mitgeteilt wird,

auf ausdrücklichen Wunsch der belgischen Regierung erfolgt, was der ganzen Angelegenheit eine besondere Bedeutung gibt.

Die Besprechungen Cianos mit dem belgischen Ministerpräsidenten de Broqueville und dem Außenminister Somers dauerten mehrere Stunden und ergaben erneut die Bestätigung,

daß sich der belgische Standpunkt in der Abrüstungsfrage stark dem italienischen und englischen Standpunkt genähert hat. Auch in der Beurteilung der letzten französischen Note scheint eine große Übereinstimmung zwischen den drei Hauptstädten zu herrschen.

In diplomatischen unterrichteten Kreisen der belgischen Hauptstadt erklärt man, daß sich die belgische Haltung seit der letzten Erklärung de Broquevilles nicht geändert habe und daß der französische Standpunkt seitens der belgischen Regierung nicht geteilt werden könne.

Mit eventuellen Maßnahmen, die Frankreich in Genf gegen Deutschland vorschlagen wolle, werde sich Belgien keinesfalls einverstanden erklären.

Belgien sehe sich jetzt vor die Wahl gestellt, sich entweder einem aus Frankreich und der Kleinen Entente gebildeten Block anzuschließen oder England und Italien zu folgen. Es sei klar, so betont man sogar in amtlichen Kreisen, daß Belgien keine traditionelle Politik des Zusammengehens mit England verfolgen und die gegenwärtige Politik Frankreichs nicht mitmachen werde.

Belgien folge dieser Linie, um auf jeden Fall ein Betrüben zu vermeiden.

Bemerkenswert ist, daß auch vlamändische Kreise sich für ein Zusammengehen mit England einsetzen würden, wenn es sich um ein Entweder - Oder handelte.

### Barthou in Prag

Prag, 27. April. Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag um 9 Uhr mit dem tschechischen Außenminister

bermerkbar, weiteren Erörterungen über diese Frage aus dem Wege zu gehen, nachdem die japanischen Erklärungen in der Chinafrage im Auslande eine so starke Wirkung hervorgerufen haben. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die auswärtigen Mächte „die ehrlichen Motive“ Japans anerkennt. Im übrigen gibt man zu, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Erklärung unzuverlässig gewesen sei.

### Abkommen zwischen Mexiko und den USA

New York, 27. April. In Mexiko-Stadt unterzeichneten nach zehnjährigen Verhandlungen der mexikanische Außenminister und der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Daniels ein Abkommen über die gegenseitigen Schadenersatzforderungen, die aus dem Kriegsjahr 1867 herrühren. Das Abkommen sieht weiter vor die Schaffung eines Sonderkomitees innerhalb der nächsten zwei Jahre für Verhandlungen über die amerikanischen Schadenersatzforderungen, die aus den mexikanischen Revolutionen von 1910 bis 1920 herrühren.

ing in Prag ein. Auf dem Bahnsteig wurde er von dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš sowie den Gesandten der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Empfang wurde durch den leise niederrieselnden Regen etwas beeinträchtigt.

In den Vorbereitungen der französischen Presse zu dem Besuch Barthous in Prag wird geflissentlich auf die Rolle Benešs als Berichterstatter der Abrüstungskonferenz hingewiesen. In diesem Zusammenhang schreibt das „Journal“: Barthou wird mit Beneš die Maßnahmen vorbereiten können, die in Genf zur Verwirklichung eines in Paris lediglich angedeuteten Programms erfolgen sollen. Es handelt sich darum, wie man beim Zusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz operieren soll, um die Frage der deutschen Aufrüstung vor den Völkerbund zu bringen. Das wird der Augenblick für Beneš sein, zu zeigen, daß er nicht nur die Verschlagenheit eines Fuchses besitzt.

### Furtwängler von Mussolini empfangen

Rom, 27. April. Wilhelm Furtwängler wurde von Mussolini empfangen, der sich mit ihm längere Zeit über musikalische Fragen aussprach.

Anlässlich dieser Audienz schreibt der „Tevere“, die beiden römischen Konzerte der Philharmoniker, die eines der hervorragendsten, wenn nicht das hervorragendste deutsche musikalische Institut darstellten, gingen in ihrer Bedeutung über ein einfaches künstlerisches Ereignis hinaus. Sie seien der Ausdruck einer der reichsten musikalischen Traditionen, die es geben könnte. Der Besuch Furtwänglers beim Duce bedeute daher höchste Anerkennung und zeugne das lebhafteste Interesse, das der Duce für die führenden Männer und Ereignisse des musikalischen Lebens immer bewiesen habe.

### Alarmzustand in Spanien

Bombenanschlag auf den spanischen Innenminister. Madrid, 27. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwochabend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kraftwagen besetzen wollte. Bei dem Anschlag scheint niemand verletzt worden zu sein. Die spanische Regierung hat von dem ihr durch den Staatspräsidenten zugestandenen Recht Gebrauch gemacht und über ganz Spanien den Alarmzustand verhängt.

## Ein Baltienbund?

Spitze gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist für die deutsche Regierung einigermaßen überraschend,

daß die Sowjetregierung diesen Plan jetzt in der Form eines deutsch-sowjetischen Paktes verwirklichen möchte.

Aber auch ganz abgesehen von dieser Vorgeschichte und von der Frage, wie sich die baltischen Staaten selbst zu dem Projekt gestellt haben oder stellen würden, ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß der Vorschlag jeder realpolitischen Grundlage entbehrt. Wenn die deutsche Regierung und die Sowjetregierung zum Zwecke der Besserung ihrer Beziehungen eine besondere vertrauliche Verpflichtung hinsichtlich der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten eingehen wollten, so liegt das fittgemäß doch vor, als,

daß diese Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ohne solche ausdrückliche Bindung von einem der beiden Kontrahenten bedroht werden könnte. Die deutsche Regierung nimmt nicht an, daß mit einer derartigen Bedrohung von Seiten der Sowjetunion zu rechnen wäre; selbstverständlich kann sie es aber ebensowenig zulassen, daß ihr selbst in irgend einer Weise Absichten und Möglichkeiten dieser Art unterstellt werden. Die Richtlinien der deutschen Politik im Osten sind von dem Herrn Reichskanzler bei den verschiedensten Anlässen öffentlich in voller Klarheit dargelegt worden, und die deutsche Regierung muß jeden Versuch, die Aufrichtigkeit dieser Politik in Zweifel zu ziehen, kategorisch zurückweisen.

Wenn aber so die Möglichkeit einer Bedrohung der baltischen Staaten von Seiten Deutschlands und der Sowjetunion ausscheidet, so bliebe als realer Anlaß des vorgelegten Paktes nur die Möglichkeit, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit dieser Staaten von Seiten dritter Mächte gefährdet werden könnten. Auch eine solche Annahme entbehrt nach Ansicht der deutschen Regierung jeglicher Grundlage. Die deutsche Regierung vermag deshalb nicht zu sehen, inwiefern Deutschland und die Sowjetunion einen Grund haben könnten, die Rolle von Schutzmächten der baltischen Staaten zu übernehmen.

Die Pläne der Himalaya-Expeditionen

London, 27. April. Die "Times" meldet aus Bombay: 20 europäische Bergsteiger trafen vorgestern hier ein. Einige bildeten die zweite Abteilung der Expedition des Herrn Merkl nach dem Nanga Parbat. Die anderen sind Mitglieder der internationalen Himalaya-Expedition unter Führung des deutschen Professors Dyhrenfurth. Dr. Welzenbach von der Merkl-Expedition sagte, das Hauptlager werde am Fuß des Nangi-Gletschers errichtet werden, den man im Mai zu erreichen hoffe. Der Angriff auf den Nanga Parbat werde etwa zwei Monate in Anspruch nehmen und die Expedition werde etwa Ende August Indien wieder verlassen. Frau Dyhrenfurth, die Gattin des Professors, erklärte, die internationale Himalaya-Expedition, die im Jahre 1930 einen erfolglosen Angriff auf den Kangtjüchü unternahm, werde in diesem Jahr nach Srinagar und von dort nach dem Bakoro-Gletscher gehen, wo wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und Filmaufnahmen gemacht werden sollen. Es soll nicht versucht werden, den sog. R. 2 zu ersteigen, doch werde man andere Bergspitzen in der Nachbarschaft erklettern.

Eine Lügenmeldung aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 27. April. In einigen ausländischen Blättern wird behauptet, daß die deutschen Reserveoffiziere der Pfalz aufgefodert worden seien, sich in Zweibrücken zu melden. Da bekanntlich Zweibrücken an der Grenze des Saargebietes liegt, wird aus dieser unwahren Behauptung geschlossen, daß die Offiziere für einen Einmarsch ins Saargebiet bereitgehalten werden sollen. Zu gleicher Zeit wird ebenfalls berichtet, daß 30 000 Nationalsozialisten im Saargebiet bereit ständen, um das Land zu erobern, wahrscheinlich unter Leitung der sogenannten Reserveoffiziere von Zweibrücken. Diese Meldung, die leider von einem großen ausländischen Nachrichtenbüro übernommen wurde, ist in jeder Form erfunden und unwahr.

Elsässische Mahnung an Frankreich.

Empfehlung des freiwilligen Verzichts auf eine Abstimmung im Saargebiet.

Strasbourg, 25. April. Die Entschliebung der Unabhängigen Landespartei im Elsaß zur Saarfrage hat folgenden Wortlaut:

Die Unabhängige Landespartei und die mit ihr vereinigten Anhänger der Autonomistischen Kampfgemeinschaft weisen hin auf die außerordentliche Bedeutung der Saarfrage, die gemäß dem Versailler Vertrag im nächsten Jahre endgültig entschieden werden soll, halten eine gerechte Lösung dieser Frage für eine unbedingte Voraussetzung freundschaftlichen Ausgleichs zwischen Frankreich und Deutschland, einer wesentlichen Forderung unseres Grenzlandes Elsaß-Lothringen, das von einem neuen Krieg zwischen den beiden Staaten sicher mit am schwersten betroffen würde,

verlangen deshalb eine Behandlung der Saarfrage nach den im Vertrag von Versailles ausdrücklich anerkannten Grundätzen des Völkerrechts,

begründen grundsätzlich die Regelung der Frage auf Grund des Selbstbestimmungsrechts,

verurteilen alle Bestrebungen, die Zugehörigkeit des ganzen Saargebietes oder einzelner seiner Teile von machtpolitischen und privatwirtschaftlichen, besonders schwerindustriellen Sonderinteressen abhängig zu machen,

glauben als Elsaß-Lothringer, die verhältnismäßig große Möglichkeiten der Einsichtnahme in die wirklichen Verhältnisse des Saargebietes haben, daß das Saarvolk bei uneingeschränkter Ausübung des Selbstbestimmungsrechts zu Deutschland zurückkehren wird, ebenso wie etwa das Eisenerzgebiet von Briey in entsprechender Lage zum französischen Mutterlande zurückkehren würde,

warnen Frankreich davor, Hoffnungen auf Gegenseitigkeit zwischen den Anhängern des Nationalsozialismus und den Andersdenkenden im Saargebiet zu gründen, da diese Gegenseitigkeit letzten Endes innerpolitisch-deutscher Art sind,

erinnern an die großen wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und besonders Elsaß-Lothringens im Saargebiet, die nur durch friedliche Verhandlungen gewahrt werden können,

weisen darauf hin, daß durch eine Abstimmungskampagne die jetzt schon vorhandene Erregung erheblich gesteigert, der deutsch-französische Gegensatz verschärft und somit friedliche Verhandlungen sehr erschwert oder sogar unmöglich gemacht werden würden,

und empfehlen aus diesen Gründen des Friedens, der deutsch-französischen Annäherung und der Wahrung der französisch-elsaß-lothringischen Wirtschaftsinteressen der französischen Regierung, auf die Abstimmung, deren Ergebnis ja doch nicht mehr zweifelhaft sein kann, freiwillig zu verzichten und diese befreiende Tat, die einer schweren Belastung der deutsch-französischen Annäherung und Zusammenarbeit werden zu lassen.

Der Kampf der Jungen um die Muttersprache.

Für eine deutsch-französische Verständigung - Im Straßburger "Sängerhaus".

Strasbourg, 25. April. Im Straßburger "Sängerhaus", das auch schon in der Vorkriegszeit der Schauplatz wichtiger Ereignisse gewesen ist, hat am vergangenen Sonntag das bodenkundige Elsaß-Lothringertum in eindrucksvoller Weise seinen Lebenswillen bekundet. Die Unabhängige Landespartei und die neue Autonomistische Kampfgemeinschaft haben bei dieser Kundgebung die Rolle des elsäß-lothringischen Grenzlandes bei der deutsch-französischen Annäherung ebenso hervorgehoben wie die Notwendigkeit einer gerechten Lösung der Saarfrage. Durch den Sprecher der "Jungmannschaft" wurde vor allem auch die Aufgabe der jungen Generation gezeichnet: "Mitten in einer brodelnden Welt, mitten in einem gärenden Staat haben wir unser bezaubertes Volkstum zu wahren". Hier könne es keinen Kompromiß geben. Keine Staatsregion stehe über dem Lebensrecht des Volkstums, denn "Volk geht vor Staat!" In diesem Sinne stehe die elsäß-lothringische Heimatbewegung in der großen Revolution unserer Zeit.

In vier großen gedankenreichen Reden, die kämpferische Entschlossenheit erkennen ließen, wurde immer wieder der Gedanke der "Volksgemeinschaft" unterstrichen. Vor dieser Geschlossenheit, die heute eine gebietserische Forderung sei, würde auch ein französischer Faschismus Halt machen müssen.

Den stärksten und lebendigsten Ausdruck des Volkstums stelle die Muttersprache dar; durch sie und mit ihr lebe der Mensch, und daher könne sie durch keine andere Sprache der Welt ersetzt werden. Seit grauer Vorzeit aber ist, so stellte Dr. Karl Hoos, der Leiter der Unabhängigen Landespartei, fest, die Muttersprache des elsäßlichen Volkes niemals das Französische, sondern immer das Deutsche gewesen. Deshalb habe Frankreich demgegenüber eine offenkundige Lüge erfinden müssen? Nur, um vor der Welt seinen Anspruch auf das Land zu begründen und um die ganze Ungerechtigkeit seiner Assimilationspolitik zu verdeutlichen. Der Autonomismus fordert daher eine grundlegende Reform der Sprachpolitik. An ihrem Beginn habe ein Befehl zu stehen, das dem Deutschen als der Landessprache Gleichberechtigung mit dem Französischen gebe. Die Vorlage eines solchen Gesetzes sei die vordringlichste Aufgabe der Vertreter im französischen Parlament.

Auf dem Gebiet der großen europäischen Politik bewegen sich die Entschliebungen zur deutsch-französischen Annäherung und

zur Saarfrage. Die Fortdauer der deutsch-französischen Spannung sei die Hauptursache des Scheiterns der Abrüstung, obwohl sie schon im wirtschaftlichen Interesse der von der Krise erschütterten Völker rasch hätte zum Ziel geführt werden müssen. Da eine Abstimmungskampagne im Saargebiet die Gegenseitigkeit noch verschärfen müßte, das Ergebnis der Abstimmung aber doch nicht mehr zweifelhaft sei, solle Frankreich freiwillig auf die Saar-Abstimmung verzichten und diese befreiende Tat zu einem praktischen Zeugnis deutsch-französischer Zusammenarbeit werden lassen.

Bei der Straßburger Kundgebung wurde zum erstenmal das Symbol der autonomistischen Bewegung gezeigt und feierlich begrüßt: das zweifarbige Lothringerkreuz in Weiß auf rotem Grund, womit die rot-weißen Farben des Elsaß sinnbildlich mit dem alten Wahrzeichen Lothringens, einem Kreuzfahrerkreuz, harmonisch vereint erscheinen. Zum erstenmal auch wurde die neue elsäß-lothringische Volkshymne gesungen, in der es trozig heißt:

"Es ruft gar stolz die Fahne auf zum Bund; Zu ihr steh'n wir vereint zu jeder Stund! Rot-Weiß sind unsere Zeichen Vom Rhein zum Moselstrand. Wir werden nimmer weichen, Denn unser ist das Land!"

Ein Dreijahresplan der Gottlosigkeit.

Verfälschter Kampf in Rußland.

ep Englischen und skandinavischen Pressemeldungen zufolge ist von Stalin u. a. russischen Machthabern ein Dekret unterzeichnet worden, nach dem "Gott im Laufe von 3 Jahren aus Rußland entfernt werden" soll. Am 1. Mai 1937, so heißt es in dem Dekret, soll auf dem Territorium der U.S.S.R. kein einziges Gotteshaus mehr vorhanden sein; die Vorstellung von Gott soll, als mittelalterlicher Begriff, der zur Unterdrückung der Arbeitermassen diene, aus den Grenzen der Sowjetunion verbannt werden. Im Laufe des ersten Jahres dieses "Krieges gegen Gott" sollen alle religiösen Bildungsanstalten abgeschafft, und die Diener der Religionsgesellschaften ihres Anteils an Lebensmitteln beraubt werden; das zweite Kampfsjahr soll sich insbesondere gegen den religiösen Halt im Familienleben richten und den Volksmassen den "vernunftgemäßen Atheismus" einimpfen. Sowjetrußland, so bemerkt die dänische Tageszeitung "Kristeligt Dagblad" dazu, werde im Kampf gegen Jesus Christus nichtmehr Erfolg haben als das Heidentum des römischen Kaiserreiches. "Der endgültige Sieg wird auf der Seite der Wahrheit und Gerechtigkeit sein".

Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Rundfunk über die Transferfrage.

Berlin, 27. April. Am Donnerstagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die am 27. April in Berlin in der Reichsbank zusammengetretene Konferenz der Gläubigervertreter für die deutschen mittel- und langfristigen Schulden über alle deutschen Sender. Diese Konferenz mit den Vertretern der Reichsbank verfolgt bekanntlich das Ziel für das Problem der deutschen Auslandsschulden eine konstruktive Lösung auf dauerhafter Grundlage zu finden. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Die Welt erwartet von dieser Konferenz mehr als von den bisherigen Diskussionen über die Frage der langfristigen deutschen Schulden.

Die große zur Debatte stehende Frage ist, wie kann man die Uebertragung der deutschen Schuldentlastungen in fremder Währung ermöglichen - denn das ist das Problem des sogenannten Transfers - und wie kann man die Schwünge, die von diesem Transferproblem auf die Welt ausgehen, beseitigen.

Auch für das hier vorliegende Problem ist der Versailler Vertrag der Ursprung allen Übels. Auf Grund dieses Vertrages hat Deutschland jährlich Milliardenbeträge an Reparationen zu zahlen gehabt. Aber die Reparationsgläubiger gaben sich mit dem aus Steuern ausgebrachten deutschen Geld nicht zufrieden, sondern

forderten von uns ausländisches Geld.

Ausländisches Geld aber kann sich Deutschland nur dadurch beschaffen, daß es deutsche Waren im Ausland verkauft. Es gibt indessen einen vorübergehenden Weg, in den Besitz ausländischer Zahlungsmittel zu kommen, nämlich dadurch, daß man im Auslande Anteile aufnimmt.

Zuletzt ist, daß infolge dieses Pumpsystems im Laufe der Zeit weit über zehn Milliarden Reichsmark Anleihen, die wir jetzt verzinsen und tilgen müssen, nicht der deutschen Volkswirtschaft zugute gekommen sind,

fördern in Form von Reparationen direkt an das Ausland geflossen sind.

Wir befinden uns nun dem Problem gegenüber, daß Deutschland dieses bei ausländischen Privatleuten für Reparationszwecke aufgenommene Geld zurückzahlen muß.

Obwohl angezweifelt dieser Sachlage nicht geantwortet werden kann, daß das auf der Konferenz zur Debatte stehende Transferproblem seine Entstehung der politischen Unversinnlichkeit der Vergangenheit verdankt, sind wir auf der anderen Seite

als ehrliche Schuldner selbstverständlich verpflichtet, unseren Zahlungen nachzukommen, zumal unsere Gläubiger Privatleute sind. Der einzelne deutsche Schuldner zahlt auch die vollen Beträge in deutschem Geld für Rechnung der ausländischen Privatgläubiger pünktlich bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ein. Was wir aber nicht bewirken können und was nicht in unserer Macht liegt, ist, die vom Schuldner eingezahlten Reichsmarkbeträge den ausländischen Privatgläubigern in fremder Währung zur Verfügung zu stellen. Diese Devisen können wir uns nur beschaffen, indem wir Waren im Ausland verkaufen. Das Ausland legt aber unteren auf eine Steigerung unserer Ausfuhr gerichteten Bemühungen immer größere Schwierigkeiten in den Weg, so daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, so viel Waren auszuführen, daß wir damit unsere Einfuhr bezahlen und darüber hinaus unseren Schuldverpflichtungen an das Ausland in fremdem Geld nachkommen können.

Infolge der Kredit- und Bankkrise von 1931 ist auch die zweite heimische Quelle, der in normalen Zeiten vorübergehend ausländische Zahlungsmittel entnommen werden können nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, völlig zum Verfeigen gebracht worden. Die Kreditzurückziehungen haben, da Deutschland den Kredit

O. Schneider-Foerstl Dr. Grudes Ehe

Als man Lord Hamstead begrub, fiel der erste Schnee. Beide legte er sich auf die Kuppel des Mausoleums, in dem auch die früheren Besitzer von Vissy Road ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Das Meer rauschte eine Trauersymphonie, und der Wind orgelte in hohlen Tönen.

Christa hustete. Sie konnte das Klima nicht vertragen, die Kälte und den schweren Nebel.

"Ich möchte bald fort!" hat sie, an Grudes Schulter gelehnt.

"Wohin, mein Liebes?" Er sah besorgt in ihr blaßes Gesicht. Dunkle Schatten umrandeten ihre Augen.

"Ein bißchen Sonne, Felicität!"

Er lächelte, so lebend hatte es geklungen.

"Heim nach Wien?"

"Am Gottes willen, nein! So weit bin ich noch nicht! Uebergenß," sie drückte sich dabei dicht an ihn, "ist es jetzt auch in Wien nicht schön. Regen! Schneel! Wind! Ich habe Sehnsucht nach Sonne und Ruhe."

Dr. Mattwes kam und drückte ihr wortlos die Hände. Er litt sehr unter dem Verlust des Freundes.

Der Notar möchte Sie dann für ein paar Minuten sprechen, Miß Christa. Cecil hat ihm seine letzten Wünsche in die Hand gelegt. Auch Fräulein Vena und dem Herrn Montrey hat er ein paar Worte zu sagen."

"Ich möchte bald fort von hier," wiederholte ihm Christa den gleichen Wunsch, den sie Felix gegenüber geäußert hatte.

Mattwes nickte. "Ja, es ist nicht schön hier in Irland, wenn das Meer so böse rauscht und der Wind um Gärten und Mauern jost, nicht wahr? Nur mir - mir gefällt es. Es ist ja meine Heimat! Und nun, wo Cecil für immer hier liegt, bringt mich kein Mensch mehr für dauernd fort. Er hat mir Vissy Road vermacht. Ich soll darin ein Sanatorium einrichten für

arme Menschen, die irgendwie oder wo im Leben Schiffbruch gelitten haben und, bar aller Liebe und Freundschaft, ein Asyl in der Heimat suchen."

Senefrey kam und meldete, der Notar ließe Miß Christa um eine sofortige Unterredung bitten, da er mit dem Zwei-Uhr-Schnellzug nach Edinburgh zurück müsse. Während sie an der Seite des Haushofmeisters nach dem Schlosse ging, berieten Grude und Mattwes, wohin man reisen könnte, um am raschesten Erholung zu finden.

"Ich werde noch nachdenken," versprach Mattwes. Solche Entschlüsse wolle überlegt sein. Es wird sich sicher etwas finden, das Miß Christa zusagt."

Montrey kam ihnen entgegen und unterdrückte gewaltsam die Nührung, die ihn aus den Augen schimmerle. "Ich weiß net, wie ich dazukomm", daß ich mir die Lieb' von Lord Hamstead errung'n hab. Ich hätt' net geglaubt, daß das bißerl Pflög' während seiner Krankheit soviel Dankbarkeit auslösn könnte. Fünfundzwanzig Pfund Sterling hat er mir vermacht! Und der Vena auch soviel. Was sang'n wir mit dem vielen Geld an? Da können wir mir besser's tun, als gleich heirat'n. Reinen's net auch, Herr Doktor?" fragte er, zu Mattwes gewandt.

"Eicher, Herr Hauptmann. Das wird das richtigste sein."

Man ging zu dritt ins Schloß, und als Grude die letzten Seiten nahm, die von der Halle nach oben führten, kam eben der Notar an Christas Seite aus dem großen Salon und sagte ernst: "Man soll den letzten Willen eines Menschen ohne Widerspruch erfüllen. Und Sie nehmen niemand etwas damit, Miß Christa. Lord Hamstead hat keine näheren Verwandten mehr. Die Verfügungen in seinem Testament sind so klar und bis ins kleinste durchdacht, daß es ganz ausgeschlossen ist, sie von anderer Seite anzusechten. Falls ich Ihnen noch sonst irgendwie zu Diensten sein kann, bitte ich über mich zu verfügen."

Er küßte ihr die Hand, verabschiedete sich dann von Mattwes, Grude und Dick und nahm vom Diener Hut und Mantel in Empfang.

"Was ist?" fraate Grude.

"Lord Hamstead hat mir den größten Teil seines Vermögens vermacht. Ich habe nie den Wunsch gehabt, so unermeßlich reich zu sein."

"Ja auch net," sagte Montrey nachdenklich. "Aber die Vena meint, es ließ' sich allerhand damit anfangen. Und ich kenn' so viel Kameraden, denen's genau so schlecht geht wie's mir 'gangen is, da kann ich jetzt ausseh'n. Ich möcht' ein Geschäft aufmach'n in Wien, ein Autog'schäft, das is die einzige Branche, von der ich was versteh'. Sechs oder sieben Post'n kann ich dann schon besetz'n mit ehemaliger Kamerad'n. - Lord Hamstead soll sich net beschwer'n können über mich, wann er vom Himmel runtersehnt und nachkontrolliert, was ich mit sei'm Geld mad'."

"Schade, daß Cecil das nicht mehr hören kann," lächelte Mattwes. "Es hätte ihn sicher gefreut."

"Nun weiß ich auch, wohin ich gehe," erklärte Christa. "Lord Hamstead hat mir auch seine Villa auf Capri vermacht und bestimmt, daß ich den Winter dort verbringen soll, bis mich Felix nach Wien heimholt."

"Ich möchte dich nicht allein dort wissen," schränkte Grude besorgt ein.

"Da is leicht a'hol'n," erklärte Montrey. "Der Felix und ich, wir fahr'n nach Wien, weil's für uns beide doch allerhand zu tun gibt. Christa und Vena reiß'n nach Capri. Wann's dir recht is, Christa?"

"Ja, bitte, Dick!"

"Und zu Weihnachten besuche ich Sie," stellte Dr. Mattwes in Aussicht. "Ich kann auch ein bißchen Sonne ganz gut brauchen."

Als der Tag sich jäherte, an dem Madlen der Erde übergeben worden war, stieg ein Herr die verschlungenen Pfade hinauf, die zur Villa Hamstead auf Capri führten. Unter ihm leuchtete das Meer und schlug donnernd gegen die Klippen, daß der weiße Gischt meterhoch aufsprühte. Duft von Orangen- und Zitronenbäumen, rieselfernigen Margeriten und hohen Malven schwängerte die Luft, die ihn wie ein laues Band umfächelte.

Ihm entgegen kam eine Dame in einem hellen Kleid, verhielt zwischen Schreck und Freude den Schritt, be-

ruzugungswünschen des Auslandes bis zum Weckblüß nachgekommen ist, den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank auf einen ganz geringfügigen Betrag herabsinken lassen.

Zwei unserer größten Gläubigerländer, England und die Vereinigten Staaten von Amerika, haben durch eine Entwertung ihrer Währung unsere Ausfuhr auf das Empfindlichste erschwert.

indem sie uns auf den eigenen und an fremden Märkte unterbieten. Die überall eingeführten Zollrückstellungen um Einfuhrbeschränkungen haben unsere Export weiterhin um überwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Trotz aller dieser Hemmnisse hat Deutschland bis zum Juni 1933 seine geldlichen Verpflichtungen an das Ausland in fremden Zahlungsmitteln voll erfüllt.

daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht möglich ist. Um die völlige Transfer-Unfähigkeit Deutschlands festzustellen, wäre es natürlich nicht nötig gewesen, eine internationale Konferenz zu bemühen.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Die eine Möglichkeit ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Belebung des Welthandels.

Gerade die jüngste Entwicklung zeigt mit völliger Klarheit, wie der Block der alten Schulden sich einer internationalen Geschäftsbelebung entgegenstellt.

Angesichts dieser Sachlage erscheint es nur vernünftig das Problem auch von der zweiten Seite anzupacken, nämlich den Strömungen, die von den notleidenden alten Schulden auf die Weltwirtschaft ausgehen.

Das man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

Eine solche Zinsherabsetzung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigeren Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen.

Daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinslast vermindert.

werden Sühnungen und Gegenleistungen verhandelt. Die zuständigen Ortsgruppen sind durch telefonischen Anruf bei den Kreisbetriebszellenabteilungen in Erfahrung zu bringen.

Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 27. April. Das Ende Februar verabschiedete Gesetz über die gesetzlichen Feiertage sah unter Aufhebung der im vorigen Jahre ergangenen Vorschriften ausdrücklich vor, daß der 1. Mai künftig als gesetzlicher Feiertag zu gelten habe.

Das nun erlassene Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) läßt dort, wo bereits am 1. Mai Tarifordnungen oder Betriebsordnungen oder Dienstordnungen des öffentlichen Dienstes die Bezahlung ausfallender Arbeitszeit an Wochentagen vorsehen, diese Vorschriften für den 1. Mai gelten.

Die Bilanz des Reichsberufswettkampfes

Eine Bilanz des Reichsberufswettkampfes wird jetzt im „Informationsdienst“, dem amtlichen Organ der Deutschen Arbeitsfront, gezogen. Es heißt darin u. a.: Es soll hier nicht geirrt werden von der unabsichtlichen, aber wohl durchschlagendsten Propaganda, die je für die Idee des deutschen Handwerkes getrieben wurde.

Gauleiter Robert Wagner in Mannheim.

Die Aufgaben der PD.

Mannheim, 27. April. Gauleiter Robert Wagner sprach am Mittwochabend im Nibelungenaal des Hofen garthens vor 6000 politischen Leitern und Amtswaltern des Kreises Mannheim über die Aufgaben der PD.

Kreisleiter Dr. Roth wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß von den 300 000 Einwohnern des Kreises 60 bis 70 000 in die Organisation der Partei eingeschlossen sind.

Der Fachmann-Politiker wird geschaffen werden. Diese Aufgabe ist nicht leicht. Von ihrer Lösung hängt das Schicksal des deutschen Volkes ab.

1. Niemand mehr wird sich die NSDAP in ihrer PD die politische Führung in Deutschland entreißen lassen, keine andere Weltanschauung lassen wir aufkommen, außer der nationalsozialistischen, und niemals werden wir dulden, daß das Volk sich auflöst in Parteien.

2. Die politische Führung innerhalb der Bewegung bleibt immer und ewig das Primat der PD. Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abgeschien trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden.

kannt hat, was seine Jugend — vielleicht unbewußt — beispielhaft vorgelebt hat: die Notwendigkeit der Ausschöpfung der letzten Anlagen und Möglichkeiten, die dem arbeitenden deutschen Menschen gegeben sind.

Die politische und psychologische Bedeutung des Berufswettkampfes acht weiter. Es ist heute möglich, die gesamte deutsche Jugend — das hat eine fast 90prozentige Beteiligung erwiesen — nach jeder Richtung hin zu erfassen und zu führen.

Der Nationalsozialismus proklamiert und garantiert das Recht auf Arbeit. Das weiß die Jugend. Aber sie weiß auch, daß wir mitten im Kampfe stehen, ein kleines Volk auf einer großen Erde. Sie hat erkannt, daß von ihren Berufskünsten und -wissen des Volkes Zukunft abhängt.

Großmuttermörder zum Tode verurteilt

Berlin, 27. April. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den Angeklagten Bogelmann, der seine Großmutter, die Witwe Ernestine Andryjewski, im Dezember 1933 ermordet und beraubt hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

mann die Riesentanne aus dem Forbacher Forstbezirk im Sonderzug nach Berlin geleitet haben, am Mittwoch vom Leiter des Amtes „Volkstum und Heimat“ Hg. Haverbeck, herzlich begrüßt. Er dankte den süddeutschen Landeskuten für ihr treues Festhalten am angestammten Volkstum.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig. Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen zu beschäftigen, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Verordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

dienst des 29. April wird überall musikalisch besonders aus-
gestaltet werden. Wo es möglich ist, wird es durch eine Turm-
musik eingeleitet und klingt mit einem Posanmenmissionsblasen
auf öffentlichen Plätzen aus.

\* Versammlung „Deutsche Christen“. Der Kirchenbezirk
Sinsheim der „Deutschen Christen“ veranstaltete gestern Abend
im Stadtparksaal eine öffentliche Versammlung zur Darlegung
ihrer Ziele und Bestrebungen. Einleitend gab Pfarrer Pfeifferle
aus Kirchardt einen Ueberblick über den Stand der kirchlichen
Einigung, die durch Berufung eines Reichsbischofs symbolisch dar-
gestellt aber innerlich noch nicht hergestellt ist, weil Sonder-
gruppen immer noch den Kampf gegen die Einigung fortsetzen.
Nach der nationalen Revolution müsse die seelische Revolution
des Volkes folgen, wenn der nationalsozialistische Staat Bestand
haben soll. Denn ein Volk, das sich gegen Gott auflehnt, gehe
zugrunde. Nach Ausräumung verschiedener Mißverständnisse er-
örterte er dann die Leitgeden der „Deutschen Christen“, die
durch das Bekenntnis zu Christus als dem lebendigen Sohn
Gottes das Volk für Christus gewinnen und über die Landes-
grenzen hinweg, auch kirchlich einigen wollen. Darum sei das
Ziel straffe Einigkeit äußerlich und Ueberwindung des Sekten-
tums durch Einigung des Kirchenvolkes. Nach diesen Ausführ-
ungen sprach Pfarrer Heidenreich aus Berlin über das Thema
das Eoanacium im dritten Reich. Man könne nicht erwarten,
so führte der Redner aus, daß die neue Bewegung gleich von
Allen verstanden werde. Viele Mißverständnisse seien zu besei-
tigen und die Ziele derselben klar herauszustellen. Absonderungen
seien erfolgt, weil eine große Kirche nicht da war. Diese eine
große Kirche auf dem Boden positiven Christentums erstreben
die Deutschen Christen. Gegen den Subjektivismus stellen sie
Gottesebekenntnis durch Christus und seine Propheten, an Gottes
Wort darf nicht gerüttelt und gedeutet werden. Leben heißt
kämpfen für Christus, um mit seinem Geist die Welt zu durch-
dringen. Dann legte der Redner den Unterschied zwischen den
Deutschen Christen und der Glaubensbewegung dar. Man solle
nicht schimpfen über Gottlose, sondern ihnen das Christentum
vorleben. Wir brauchen ein heldenhaftes Christentum, das die
Kirchentüren offen läßt und hinausgeht, die kirchliche Entfrem-
dung zu überwinden. Die Folge des Schweigens der Kirche ist
Klassenhaß, Parlamentarismus und Egoismus. Kirche und Volk
stehen nicht mehr im Zusammenhang. Darum ist der Kampfgeist
über uns gekommen. Haben wir eine lebendige Kirche, so haben
wir ein lebendiges Volk. Das sei heute die Entscheidung:
Was wird aus dem Dritten Reich, wird es eine schützende Epi-
sode sein? Der Führer kann nur führen, wenn das Volk
sich führen läßt. Ob die Begegnung mit Christus stattfindet oder
nicht, das ist das Schicksal des Volkes. Wehe ihm, wenn
ein anderer Geist, als der Christi, über das Volk kommt. National-
sozialismus ist Leben für das Volk, in das man von Gott
gestellt ist. Er kann nur in der Begegnung mit Christus bestehen.
Es geht ums Ganze, um den Bestand des Volkes. Darum
müsse das öffentliche Leben, Politik und Kultur mit dem Geist
Christi durchdrungen werden. Das Reich Gottes muß unser
Reich werden. Wer das will möge in unsern Reihen mit-
kämpfen für die Sache Christi. Dann haben wir das Leben.
dann wird das Dritte Reich bestehen. Pfarrer Pfeifferle dankte
dem Redner für seine aus begeistertem Herzen kommenden war-
men Worte und richtete an die Zuhörerschaft die Bitte, sich
anzuschließen dem Kampf für Kirche und Gottesvolk im Staat.

ep Evang. Kirche und Auswanderung. Die Not der Aus-
wanderung macht sich besonders in den großen Hafenstädten
Hamburg und Bremen bemerkbar. Waren es früher die großen
Scharen der Auswanderer, die der Betreuung der Auswanderer-
missionen bedurften, so sind es heute in der Hauptsache solche
Volksgenossen, die in ihre alte Heimat zurückkehren. Die Aus-
wanderermissionen in Hamburg und Bremen haben im Jahre
1933 allein über 5500 persönliche und schriftliche Betreuungen
von Rückwanderern und Deportierten vorgenommen. Die Ge-
samtzahl der Beratungen belief sich auf etwa 10 000. Die Heim-
at verlassen haben im Jahre 1933 nur etwa 10 000 Personen.
In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Siedlung im Aus-
land in Berlin wurde versucht, ihnen dort eine neue Heimat
zu schaffen, wo sie nicht in Gefahr kommen, ihr deutsches
Volkstum und ihren evangelischen Glauben zu verlieren.

§ Hirtenschriften des Erzbischofs zum Schul- und Er-
ziehungs Sonntag. Am 6. Mai wird von den Kanzeln der Erz-
diözesane Freiburg ein Hirtenschriftchen des Erzbischofs zum Schul-
und Erziehungs Sonntag verlesen. In diesem Schreiben werden
die katholischen Eltern auf die unerlässliche Gewissenspflicht der
katholischen Erziehung ihrer Kinder hingewiesen. Die katho-
lische Schulorganisation Deutschlands habe sich seit Jahren der
bedeutungsvollen Aufgabe der Förderung der katholischen Bil-
dung und Erziehung gewidmet. Der Schul- und Erziehungs Son-
ntag solle in besonderer Weise als ein Tag der Besinnung auf
die Pflicht des katholischen Volkes in der Frage der Jugend-
erziehung, aber auch als ein Gebet zum Opfertag für die katho-
lische Jugend erziehung betrachtet werden. Das Schreiben
schließt mit der Bitte, die Kollekte mit einer besonderen Gabe
für die katholische Erziehung zu unterstützen.

§ Ermäßigung der Telefongebühr. Vom 1. Mai ab er-
mäßigen sich die monatlichen Grundgebühren für jeden Fern-
sprechhauptanschluß an das Ortsnetz Sinsheim (Elsenz) auf
4 RM.

× Der Termin für Beendigung der Instandsetzungsar-
beiten mit Reichszuschüssen bis zum 31. März 1935 verlängert.
Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß der Termin,
bis zu dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instand-
setzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden
beendet sein müssen, bis zum 31. März 1935 verlängert ist.

× Maifeier des Gaststättenwesens. Da die Beleg-
schaften und Betriebsführer für das Gaststättengewerbe
keine Gelegenheit haben, an der Feier des Tages der nation-
alen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, werden für dies-
bezügliche Festveranstaltungen in der Nacht vom 2. zum
3. Mai stattfinden. Die Darbietungen und Reden der Ver-
liner Veranstaltungen werden auf alle deutschen Sender
übertragen. Gauverwalter A. K n o d e l vom R.E.B. und
Kreisbetriebsgruppenleiter B a h m von der D.M.F. wer-
den kurze Ansprachen halten. Musikalische Darbietungen
der SA-Kapelle umrahmen die Feier. Die Lokale sind
gleichmäßig im Gaugebiet Baden um 12 Uhr nachts zu
schließen.

§ Daisbach, 26. April. (Hohes Alter.) Am nächsten Son-
ntag kann Frau Christine Musselmann, die Witwe des vor etwa
20 Jahren verstorbenen Ortsbeisitzers Michael Musselmann im
Blühof, ihren 87. Geburtstag feiern. Vom Nachlassen des
Augenlichtes abgesehen, erfreut sich die Jubilarin noch guter
Gesundheit. Ein Zeichen ihrer geistigen Regsamkeit ist dies,
daß die ehrwürdige Greisin täglich den Darbietungen des Rund-
funks zuhört und sich an den Erfolgen der nationalsozialisti-
schen Regierung freut. Als der ältesten Ortsangehörigen seien
ihre hiermit die besten Glückwünsche dargebracht!

§ Jettlingen, 26. April. (Sammlung.) Die am vergangenen
Sonntag vorgenommene Sammlung für die Innere Mission hat
die schöne Summe von 143,20 Mk. ergeben.

§ Eppingen, 26. April. (Verschiedenes.) Bei der Stadt-
Sparkasse Eppingen (Öffentliche Sparkasse) stellt sich der Jah-
resgewinn auf 30 983 RM. Die gesetzliche Rücklage ist mit
154 951 RM. bereits erreicht. Aus der Bilanz: Spareinlagen

3 020 589 RM. Giroeinlagen 71 003 RM., andererseits Banken
250 175 RM., Wertpapiere 124 053 RM., Hypotheken 2 323 007
RM., Kontokorrentforderungen 85 998 RM., Schuldscheindar-
lehen 211 768 RM., Gemeindepfandbriefe 164 035 RM., Ein-
nahmerückstände 42 797 RM. — Der Landwirt Hermann Hecker
wurde gestern abends im Stall als er das Vieh versorgte, von
einem Pferd durch einen Hufschlag am Arm verletzt, jedoch
er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ Rohrbach b. E., 26. April. (Unfall.) Der Landwirt Wil-
helm Fränznick ist, wie gestern nachmittag auf dem Felde mit
Walzen beschäftigt. Durch ein vorbeifahrendes Auto wurde das
Gespann erschreckt und ging flüchtig. Dabei kam der Landwirt
zur Fall und wurde von der Ackerwalze so unglücklich erfasst,
daß er einen Oberschenkelbruch davon trug.

— Sulzfeld, 25. April. (Verschiedenes.) Die Geldsammlung
für die Innere Mission ergab hier den stattlichen Betrag von
191,78 Mark, was der Opferwilligkeit der Bevölkerung wieder
das beste Zeugnis ausstellt. — Gestern Abend erfolgte in feier-
licher Weise im Pfarrhof die Eingliederung des Mädchensbundes
in den Bund deutscher Mädchen. Abschließend wurde das Deutsch-
land- und Horst Wessel-Lied gesungen. Dem feierlichen Akt woh-
nten u. a. an: Bürgermeister Fischer, ein Vertreter für den Orts-
jugendführer und den HJ-Führer, sowie die Führung der NS-
Frauensschaft. — Am Sonntag findet im „Ochsen“ ein Saal-
schließen des RKS. statt. Wertvolle Preise stehen den Siegern
zur Verfügung. — Ein Teil des Festausschusses des „Sänger-
bund“ tagte gestern in der Wirtschaft Sauter. Es ist beabsich-
tigt, anlässlich des Subelfestes ein Festbuch herauszugeben.

— Mengingen, 25. April. Als erste Belegstelle in unserer
Gegend wurde dieser Tage in unserer Gemarkung ein Bienen-
zuchtwart geschaffen. — Zuchtwart Hauptlehrer Camer-Meng-
ingen ist der Anreger und Erbauer dieser Stelle. Die Venüzung
der Belegstelle wird den Inhabern der Nachbarorte bestens em-
pfohlen. Es soll auf diese Art eine widerstandsfähige, gesunde
Bienenrasse herangezüchtet werden, die schwarmfaul aber jonn-
läufig ist. Anfang Mai wird das Drohnenvolk (Stamm „Langen-
bach“) aufgestellt.

— Unterschwarzach, 25. April. (Sommerfest.) Am verfl.
Sonntag konnte man hier einen Sommertagszug sehen, der in
allen Einzelheiten ein Zeugnis von viel Geschmack und Fleiß
ablegte. Der Zug mit seinen Gruppen führte unter anderem
diesmal auch Wagen der heimischen Industrie, Peltschen und
Tonezeugnisse mit. Zum Abschluß wurde der Sinder „Winter“
nach einer humorvollen Gerichtsverhandlung durch Herrn Hagen-
dorn, den Flammen übergeben. Herr Peorer amler, der als
Führer des Jungvolk sich um die Durchführung sehr bemüht
hatte, erleuchtete den Sinn dieser schönen Sitte. Mit Reigen-
schritten des BDM und Jugendbergsproletten wanderte man
sobald in den Frühling hinein.

— Oggersheim, 26. April. (Elektrischer Zug gegen Liefer-
wagen.) Mittags kam es in der Schillerstraße zu einem schweren
Zusammenstoß mit der Rheinhardtstraße. Als der Lieferwagen
der Firma Gimmel und Neumond-Ludwigshafen aus der Post-
straße mit schwerer Ladung herausfahren wollte, wurde er von
einem nach Dürkheim fahrenden Zug der Rheinhardtstraße über-
rannt. An dem Lieferwagen wurde auch das ganze vordere
Radgestänge abgerissen. Der erste Wagen des elektrischen Zuges
wurde nur leicht beschädigt. Die Insassen des Lieferwagens
kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Neulussheim bei Schwezingen, 27. April. In einer Stra-
ßenkreuzung stießen ein Motorrad und ein Kraftwagen zu-
sammen. Der Motorradfahrer wurde mit inneren Ver-
letzungen ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert. Die
Insassen des Autos, das sich dreimal überschlagen hatte,
kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bruchsal, 27. April. (Schloßbesuch.) Vester Tage wurde
unser herrliches Schloß, die Perle des Neckars, von mehreren
Ministern besucht. Es fanden sich an verschiedenen Tagen
ein: Reichsjustizminister Dr. Frank, bad. Innenminister
Pflaumer, Ministerpräsident Böcher, Minister Dr.
Schmittthener, sowie Herren von der Reichs-
wie Landesregierung. Alle waren von dem Geschautes höchst
befriedigt.

Durlach, 27. April. Als Donnerstag trüb kurz nach
7 Uhr der etwa 50 Jahre alte Gerber Streifia sich mit sei-
nem Fahrrad zur Arbeit begeben wollte, begegnete ihm beim
Einbiegen von der Amalien- in die Adolfs-Hillerstraße ein
Lastwagen aus Pforzheim. Streifia hatte sich ansehnend
in der Annahme befunden, daß der Lastwagen ohne Anhän-
ger fuhr und rannte mit seinem Fahrrad auf den mit Sand
beladenen Anhänger auf, von dem er erfasst und überfahren
wurde. Der Fahrer wurde durch Zurufe auf das Unglück
aufmerksam gemacht und brachte seinen Lastwagenzug rasch-
estens zum Stehen. Streifia war jedoch durch sehr schwere
Verletzungen bereits tot, er war buchstäblich von dem
schweren Wagen zermalmt worden. Streifia war Familien-

water von sechs Kindern. Der Fall ist um so tragischer, als
Streifia nach dreijähriger Arbeitslosigkeit gestern zum er-
stenmal wieder zur Arbeit gehen wollte.

Nastatt, 27. April. (Gewinnung von Ackerland im Nied-
bereich.) Die Gewinnung von fruchtbarem Ackerland im
Bereich des verumpften Niedbansals ist eines der vordring-
lichsten Probleme geworden, die im Laufe dieses Jahres
gelöst werden dürften. Schon im Monat Mai wird mit der
Kultivierung eines 90 000 Quadratmeter umfassenden Land-
stückes auf der Gemarkung Steinmauern bei Nastatt be-
gonnen, wobei das umfangreiche, teilweise sumpfige Wald-
gelände im Auftrag des Badischen Kulturbauamtes Karls-
ruhe ausgestockt und umgebrochen und schließlich in anbau-
fähigen Ackerboden verwandelt wird. Die entsprechenden
Arbeiten werden in drei Lose im Umfange von 32 000
16 000 und 42 000 Quadratmeter ausgeschrieben und ver-
geben. Nach und nach werden weitere verumpfte Distrikte
zwischen Rhein und Murg kultiviert und beträchtliches Neu-
land geschaffen, wobei auch der Arbeitsdienst Nastatt in
größterem Maße herangezogen wird.

Am i. M. (Unfall.) Dienstagmorgen wurde die 9jährige
Rosa Irth von einem schwer beladenen Fuhrwerk in der
engen Dorfstraße an eine Hauswand gedrückt und erlitt hier-
bei schwere innere Verletzungen.

Billingen, 27. April. (Sozialismus der Tat.) Der In-
haber der Saba-Modewerke, Fabrikant Hermann Scherz
ist seiner Gefolgshaft in großzügiger Weise entgegengetom-
men. Jedes männliche Belegschaftsmitglied mit Ausnahme
der Angestellten erhält zum 1. Mai als Geschenk den Fest-
anzug der Deutschen Arbeitsfront. Außerdem wird der ge-
samten Belegschaft der normale Lohn bezahlt werden.

Stotlach, 27. April. (Dualvoller Tod.) Das 17 Monate
alte Kind des Fabrikarbeiters Bambusch von Schmandorf
fiel in einem unbewachten Augenblick in der Küche in einer
Kübel wendigen Wassers und verbrühte sich daran, daß es
nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen starb

### Radio-Programm

Freitag, den 27. April.

Deutschlandsender. 14: Deutsche Komponisten des 18. und 19.
Jahrhunderts. 15:15: Funkkapell. 16: Konzert. 17: Deut-
sches Handwerk. 17:30: Komponisten über Komponisten.
18:15: „Der Käsekuchen“. 19: Orchesterkonzert. 20: Poli-
tischer Kurzbericht. 20:15: Stunde der Nation. 21:15: Wir
singen Lieder der Arbeit. 22: Künstler von Ruf.
Reichsender Stuttgart. 13: Nachrichten. 13:20: Konzert. 14:30:
Schulfunk. 15: Erste und weitere Klavierstücke für die
Jugend. 15:30: Kofchat-Lieder. 16: Konzert. 17:30: Kind
an Kindesstatt. 17:45: Marschmusik. 18: Jugendfunk. 19:
Allerlei Tanzmusik. 19:45: „Arbeitskameraden“. 20: Po-
litischer Kurzbericht. 20:15: Stunde der Nation. 21:15: Or-
chesterkonzert. 22: Nachrichten. 22:15: Du mußt wissen. 22:40:
„Das neue München“. 23: Vom Schicksal des deutschen
Volkes. Nachtmusik.
Reichsender München. 13:35: Konzert. 14:50: Stunde der Frau.
16: Konzert. 17:50: Konzertstunde. 19: Schöne Klatten. 20:
Politischer Kurzbericht. 20:15: Stunde der Nation. 21:15:
Abendkonzert. 22:20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

### Turnen \* Sport \* Spiel

Fußball Sinsheim—Steinsfurt.

Die Klasse U III der D.R. Sinsheim wollte als Gast am
letzten Mittwoch in Steinsfurt zu einem Fußballwettkampf
gegen die dortige Volksschule. Es war ein schöner Sieg, den
die Fußballmannschaft der U III sich erwarb. Besonders Mittel-
stürmer Ampel (U III) und der Steinsfurter Torwart fielen wegen
ihrer Leistung auf. Das Spiel endete 5:0 für U III. Der
Schiedsrichter leitete das Spiel korrekt.

### Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. April. Zufuhr: 312 Zer-
kel, 380 Läufer. Preise pro Stück: Zerkel bis 6 Wochen 13—15
über 6 Wochen 21—25 Mk., Läufer 27—28 Mk. Marktverlauf:
Zerkel und Läufer mittel.
Pforzheimer Schlachtwiechmarkt. Zufuhr: 87 Stück Großvieh
185 Kälber, 329 Schweine. Preise: Ochsen: 29, 27, Bullen: 24
bis 31, 26—28; Kühe: 25, 20, 15; Rinder: 31—35, 29—31; Käl-
ber: 48—50, 44—47, 40—43, 40—44; Schweine 43—45, 43 bis
44, 40—42; Sauen: 30—34 RM. Marktverlauf: Großvieh und
Kälber mittel, Schweine langsam.
Spargelmärkte vom 26. April 1934.
Schwezingen: Zufuhren: 40—45 Ztr. Preise: 1. Sorte 34
bis 45, häufigster Preis 35, 2. Sorte 20—25, häufigster Preis 20
3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: lebhaft.
Graben: Zufuhren: etwa 35 Ztr. Preise: 1. Sorte 40 Pfg.,
2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: gut.



### Der Wettermantel

wie er jetzt getragen wird, der
beliebte, praktische Regen- und
Sportmantel in schwarz, moder-
farben, dunkelblau, la. imprägniert
oder gummiert, weite Formen.
9,50, 12,50, 14,50, 17,50, 24,50.

Fern-
Laden-Gebäude- und Ballist-Mittel

E. Speiser
Sinsheim. — Fernsprecher 212.

### Ausflüge

Geschwüre, Furunkeln, Verletzungen, Wunden jeder
Art, Schürnungen, Flechten, Ferkungen, offene Füße,
Wundsein bei kleinen Kindern. Nehmen Sie die bewährte
Mung-Cobra-Heilfäbe
Preis Mk. 1.—. In Apotheken erhältlich. Ständig
vorrätig.
Apotheke Sinsheim.

Wir suchen zwecks weiteren Ausbau unserer Organisation

### rührige, zuverlässige Mitarbeiter

bei zeitgemäßen Bezügen. Auch Nichtfachleute, die von uns
eingearbeitet werden, wollen ebenfalls ausführliche Offerten an
Friedrich Wilhelm Lebensvers. A. G. Berlin
Geschäftsstelle Mannheim, B. 2. 1.

Wir bieten

### gute Verdienstmöglichkeit

durch Uebernahme unserer Vertretung. Es wollen sich nur Herren
melden, die im Geldwesen Erfahrung haben.
Stuttgarter Nationale Spar- u. Darlehensgemeinsch. GmbH.,
Stuttgart, Läubingerstraße 21.

Inserieren heißt säen
für einen besseren Geschäftsgang!

### Feißiges Mädchen

nicht über 20 Jahre, enang.
für Landwirtschaft und
Bäckerei gesucht. Aus-
kunft erteilt
Karl Pfeifferer
Schneidermeister, Jttlingen

### Nochmals Preisabbau!

Deshalb benötigen Sie die Bele-
genheit und lassen Sie Ihre
Garb- oder chemisch Reini-
gen oder aufräumen bei

### Färberei Bischof.

Annahmestelle:
Adolf Stierle
Sinsheim.

### Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerion-Paste“
Richard Wagner Drogerie, Inhaber
Walter Schudak.

### Bereins - Cafe

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1891.

Heute abend 1/2 9 Uhr, Antreten
famillicher Turner in der Turnhalle
zu einer sehr wichtigen Besprechung.

Morgen abend punkt 1/2 6 Uhr
Abfahrt am Marktplatz zum
Kunstturnwettkampf
nach Heilbronn.
Der Oberturnwart.